

Mittwoch, 20. Dezember 2023

Das sind unsere Musikperlen des Jahres

Diese Musikalben aus Pop, Jazz und Klassik haben uns 2023 am meisten berührt, beflügelt und begeistert.

Stefan Kunzli

«I ha ke Ahnig, wie's jitz weitergeht, öb öpper e Plan het - e konkrete», singt Kuno Lauener im Eröffnungssong «D' Idee» zum aktuellen Album von Züri West und wirft die existenzielle Frage der Berner Rockband direkt auf. Der Song beschreibt den Gemütszustand des Sängers und drückt jene Ratlosigkeit aus, die die Band befallen hat, seit Sänger Kuno Lauener die Diagnose Multiple Sklerose erhalten hat. Es ist ein starkes musikalisches Lebenszeichen der Band, aber Züri West werden keine Konzerte mehr geben können. Niemand weiss, wie es weitergeht.

Wir können uns nicht erinnern, wann Gefühle wie Unsicherheit und Selbstzweifel, Verlust und Abschied, Sehnsucht und Einsamkeit im Schweizer Pop jemals schöner, bewegender und berührender vertont wurden wie auf diesem Album. Es sind die schwermütigen Kleinkunstwerke, die uns besonders berühren und die Glanzlichter setzen. Die sparsame, transparente wie kluge Instrumentierung rücken die etwas brüchiger gewordene Leadstimme sowie den Text noch stärker in den Vordergrund. Laueners eindrückliche Poesie gewinnt zusätzlich an Kraft. Es ist ein grosses Album von

einer der wichtigsten Schweizer Bands der letzten Jahrzehnte. Es kann für uns keinen Zweifel darüber geben, dass «Loch dür Zyt» unser Album des Jahres ist.

Mit dem Titelsong «Loch dür Zyt» haben Züri West ihren allerersten Song, damals «Z.W.», noch einmal aufgenommen und aktualisiert. Damals herrschte Aufbruchstimmung. Und jetzt? Der Song ist die Klammer zwischen 1984 und 2024. Nach 40 Jahren Bandgeschichte schliesst sich der Kreis. Damals wie heute ist es «Es ewigs Uf und Ab», welches das Leben bestimmt. Wir bangen und leiden mit. Mit einer Band, die uns in den letzten vierzig Jahren begleitet hat - und wir hoffen.

Denn wir begegnen auch immer wieder dem alten Trotz, dem alten Aufbegehren der ehemaligen Revoluzzer-Band. Es ist jene störrische Widerborstigkeit, die uns an eine Fortsetzung und eine Zukunft glauben lässt. So heisst es im Abschlusslied «Winterhale»: «Aber chumm du nume, du Jahr du nöis, no grad gegen i nid uf.»



«Loch dür Zyt» von Züri West ist unser Album des Jahres. Züri West, Ausgabe 2023, mit Manuel Häfliger, Florian Serr, Kevin Chesham, Kuno Lauener, Küse Fehlmann und Oli Kuster (von links). Bild: Caspar Marig

STEFAN KUNZLI POP INTERNATIONAL

- The Teskey Brothers: The Winding Way**
Soul hat schon lange nicht mehr so intensiv und leidenschaftlich geklungen.
- Steven Wilson: The Harmony Codex**
Wilson hat sich von Zwängen befreit und lässt die Musik fliessen. Ein Meisterwerk.
- Nickel Creek: Celebrants**
Amerikanischer Bluegrass wird gehörig entstaubt. Die Grenzüberschreiter setzen im Genre neue Massstäbe.
- Queens of the Stone Age: In Times New Roman**
Da sind sie wieder, diese unwiderstehlichen, staubbröckeligen Riffs. Groovt teuflisch.
- Rolling Stones: Hackney Diamonds**
Niemand hätte ihnen dieses frische Alterswerk zugetraut. Wir staunen immer noch.
- Jon Batiste: World Music Radio**
Der geniale Multi-Instrumentalist umarmt die ganze Welt und erobert unsere Herzen.
- Janelle Monáe: The Age of Pleasure**
Zurück in der Gegenwart. Ein euphorisches, lebensbejahendes und raffiniertes Feuerwerk.
- Peter Gabriel: i/o**
Ist es Altersmilde? Ein sanftes, besinnliches, aber doch lebensfrohes Alterswerk gespickt mit einigen Perlen.
- Depeche Mode: Memento Mori**
Unverwechselbarer Sound. Aber so emotional, traurig und zart klingt die Band noch nie.
- Boyzus: The Record**
Selbstzweifel, Frust, Wut? Die Supergroup mit Phoebe Bridgers, Julien Baker und Lucy Dacus trifft ins Herz.

STEFAN KUNZLI POP NATIONAL

- Züri West: Loch dür Zyt**
- Gross in Japan**
Der Berner Gitarrist Stewi Aebersold wagt sich ins Rampenlicht und gewinnt. Die Überraschung des Jahres.
- Ellis Mano Band: Luck Of The Draw**
Musik, die sich unendlich viel Zeit nimmt. Musik für Kenner und Geniesser. Wir jubeln.
- Roman Nowka's Hot 3 & Stephan Eicher: Mari Matter ganz anders**
Gefeiert werden die melodischen Qualitäten des Berners.
- Justina Lee Brown: Lost Child**
Musik aus dem Dazwischen. Afrikanisch gefärbter Blues mit Facetten von Soul und Gospel.
- Troubas Kater: Karma & Kaviar**
Der Kater tanzt am Abgrund und gewinnt an Relevanz. Der Groove macht Hoffnung.
- Anna Rossinelli: Mother**
Die Songs, die nach verrauchter Bar duften, stehen der Basler Sängerin am besten. Bitte mehr davon.
- To Athena: The Movie**
Newcomerin mit Hang zum musikalischen Drama. Grosse Geste mit Tiefgang und ein Funken Hoffnung.
- Baschi: Wenns Lübe drzwüsche chunnt**
Er spuckt wieder grosse Töne. Grosse Melodien und Gefühl. Selbstironie steht ihm gut.
- Seraina Telli: Addicted To Colors**
Selbstbewusst, rebellisch, widerborstig. Sie ist die Schweizer Rock-Röhre Nr. 1.

STEFAN KUNZLI JAZZ

- Sarah Chaksad Large Ensemble: Together**
Musikalische Spurensuche zu sich selbst. Ein Orchester der europäischen Spitzenklasse.
- Joshua Redman ft. Gabrielle Cavassa: Where Are We?**
Musikalische Reise durch die USA mit subtilen und raffinierten Protestnoten.
- Shake Stew: Lila**
Die gefeierte Wiener Band beginnt faumig-flauschig, bevor sie das Feuer entfacht. Meisterliche Dramaturgie.
- Lea Maria Fries und Julien Herri: et nu**
Der Soundtrack einer Liebesbeziehung. Zuhören, eintauchen, geniessen.
- Bänz Oster & The Rainmakers: Gratitude**
Hymnische Kraft, Intensität und Ausdrucksstärke. Spiritual Jazz made in Switzerland.
- Elina Duni: A Time To Remember**
Ein Dreamteam. Albanische Volkslieder und Jazz-Standards wie aus einem Guss.
- Darcy James Argue's Secret Society: Dynamic Maximum Tension**
Famoses Grossorchester aus den USA. Grammy-nominiert.
- Kurt Elling & Charlie Hunter Superblue: The Iridescent Spree**
Tanztauglicher Jazz. Lustvoll wird das Spektrum erweitert.
- Hausquartett: From The Cadavre Exquis Collection**
Überbordende Spielreue und Spielwitz von allen Hasen. Ein Hörvergnügen.
- Lukas Traxel: One-Eyed Daruma**
Internationales Format. Fulminantes Debüt des jungen Schweizer Bassisten.

CHRISTIAN BERZINS KLASSIK

- Marina Rebeka: Essence**
Die lettische Sopranistin legt ein hinreissendes Arienrezital vor, ihre Stimme ist aufregender denn je.
- Oliver Schnyder, Goldbergvariationen von J. S. Bach**
Unglaublich, wie klug sich der Schweizer Pianist diesen Olymp erspielt hat.
- Maurice Steger: Bach**
Eindrucklich, tänzerisch, innig und stimmig, auch wenn keine Originale zu hören sind. La Cetra begleitet toll.
- Dieter Ammann: Core-Turn-Boost**
Die Basel Sinfonietta feierte den 60. Geburtstag des Schweizer Komponisten fulminant.
- Herbert von Karajan: The Early Lucerne Years 1952-1957**
Ein Glücksgriff in die klingende Schatzkiste von Lucerne Festival.
- Isabelle Faust und Giovanni Antonini: Pietro Antonino Locatelli**
«Il virtuoso, il poeta» bietet prächtige barocke Überraschungen.
- Monteverdi: Vespro della beata Vergine**
Raphael Pichon und das Ensemble Pygmalion zeigen, wie neuartig Alte Musik klingt.
- Paavo Järvi, Tonhalle-Orchester Zürich: Bruckner B. Sinfonie**
Was im Konzert nicht gelang, schafft die CD: ein ideales Bruckner-Bild.
- Nils Mönkemeyer/Dorothea Oberlinger, Dance for two**
Eine famose Klangreise durch Jahrhunderte des Bratschers und der Blockflötenist.
- François-Xavier Roth: Saint-Saëns**
Roth und sein Orchester «Les Siècles» gehören zurzeit zu den aufregendsten Formationen.

1. Sarah Chaksad Large**Ensemble: Together**

Musikalische Spurensuche zu sich selbst. Ein Orchester der europäischen Spitzenklasse.

2. Joshua Redman ft. Gabrielle Cavassa: Where Are We?

Musikalische Reise durch die USA mit subtilen und raffinierten Protestnoten.

3. Shake Stew: Lila

Die gefeierte Wiener Band beginnt flaumig-flauschig, bevor sie das Feuer entfacht. Meisterliche Dramaturgie.

4. Lea Maria Fries und Julien Herné: et.nu

Der Soundtrack einer Liebesbeziehung. Zuhören, eintauchen, geniessen.

5. Bänz Oester & The Rainmakers: Gratitude

Hymnische Kraft, Intensität und Ausdruckstärke. Spiritual Jazz made in Switzerland.

6. Elina Duni:**A Time To Remember**

Ein Dreamteam. Albanische Volkslieder und Jazz-Standards wie aus einem Guss.

7. Darcy James Argue's Secret Society: Dynamic Maximum Tension

Famoses Grossorchester aus den USA. Grammy-nominiert.

8. Kurt Elling & Charlie Hunter Superblue: The Iridescent Spree

Tanztauglicher Jazz. Lustvoll wird das Spektrum erweitert.

9. Hausquartett: From The Cadavre Exquis Collection

Überbordende Spielfreude und Spielwitz von alten Hasen. Ein Hörvergnügen.

10. Lukas Traxel: One-Eyed Daruma

Internationales Format. Fulminantes Debüt des jungen Schweizer Bassisten.

**1. Marina Rebeka: Essence.**

Die lettische Sopranistin legt ein hinreissendes Arienrezital vor, ihre Stimme ist aufregender denn je.

**2. Oliver Schnyder, Goldberg-variationen von J. S. Bach.**

Unglaublich, wie klug sich der Schweizer Pianist diesen Olymp erspielt hat.

**3. Maurice Steger: Bach.**

Eindringlich, tänzerisch, innig und stimmig, auch wenn keine Originale zu hören sind. La Cetra begleitet toll.

**4. Dieter Ammann: Core-Turn-Boost.**

Die Basel Sinfonietta feierte den 60. Geburtstag des Schweizer Komponisten fulminant.

**5. Herbert von Karajan: The Early Lucerne Years 1952–1957.**

Ein Glücksgriff in die klingende Schatzkiste von Lucerne Festival.

**6. Isabelle Faust und Giovanni Antonini: Pietro Antonino Locatelli.**

«Il virtuoso, il poeta» bietet prächtige barocke Überraschungen.

**7. Monteverdi: Vespro della beata Vergine.**

Raphaël Pichon und das Ensemble Pygmalion zeigen, wie neuartig Alte Musik klingt.

**8. Paavo Järvi, Tonhalle-Orchester Zürich: Bruckner 8.**

Sinfonie. Was im Konzert nicht gelang, schafft die CD: ein ideales Bruckner-Bild.

**9. Nils Mönkemeyer/Dorothea Oberlinger, Dance for two.**

Eine famose Klangreise durch Jahrhunderte des Bratschers und der Blockflötistin.

**9. François-Xavier Roth: Saint-Saëns.**

Roth und sein Orchester «Les Siècles» gehören zurzeit zu den aufregendsten Formationen.